

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 8

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Satirische Chronik

Der aargauische Große Rat bezw. seine Mitglieder sind wieder einmal zu bedauern. Nachdem sie nun während neun Jahren sich eines fürstlichen Taggeldes von sechs Franken erfreut haben, allerdings im Widerspruch zu der Verfassung, müssen sie sich seit Neujahr nun wieder mit sage und schreibe drei Fränklein begnügen. So schof hat sich der Souverän gezeigt! O welche Lust, aargauischer Kantonsrat zu sein! — Da verdient der Kanton Thurgau ja direkt eine Ehrenmeldung, wenn er seine Gerichtsschreiber zwar nicht befördert, aber ihnen doch wenigstens erlaubt, recht weit vom Sitz des Gerichts weg zu wohnen, damit sie schließlich an der Reiseentschädigung etwas „verdienen“ können. Damit ist beiden Teilen geholfen.

*

Die Gemeinde Balsenthal steht vor der Notwendigkeit, neue Schullokale zu schaffen, denn „eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit durch den Herrn Schulratspräsidenten hat ergeben, daß die Kinderzahl in den nächsten Jahren weiter zunehmen wird.“ Wirklich ein tüchtiger Herr Schulpräsident, nicht wahr?

*

Film besprechungen: „... Glück und Frieden stellen sich ein und nach Jahr und Tag ein fröhlich krähendes Baby in der Wiege. Vorher läuft ein gediegenes Beiprogramm.“ — Dieses Beiprogramm wird vermutlich mehr Zuschauer herbeilocken, als der Hauptfilm. — „Sie (Pola Negri) zerbricht schier um dieser Liebe willen, weil die Seele nicht mehr Frankreich oder Deutschland, sondern ein gemeinsames Vaterland kennen will; die Erde, auf der alle Menschen Brüder sein sollen! Bitte siehe Zinserat!“ — Da hat man's wieder einmal! Für alles wird aufs Zinserat verwiesen. — „... zumal der Held und Kaiser Harry Liedtke ist. Apropos: Er kaiserst sehr nobel...“ Na, na! Was wird Liedtke, der doch jetzt dichtet, zu diesem neuen Verbum sagen?!

*

Vereins-, Konzert- und Theaterberichte: In Egerkingen (Soloth.) ist ein Arbeitermannchor gegründet worden. Darauf wird geschrieben: „Ob er liebensfähig ist, zweifeln wir vorläufig noch...“ Diese Zweifel scheinen mir nur bedingt berechtigt zu sein; es kommt doch noch drauf an, ob man die männliche oder die weibliche Bevölkerung im Auge hat. — „Mit dem Alpaufzug voran eine vierbeinige Geiß, dann Buebe und Meitschi...“ Warum steht hier nicht „zweibeinige Bueben und Meitschi?“ Diese Genauigkeit wäre angesichts der vierbeinigen Geiß wohl am Platze. — „Ein halbes Dutzend Zithern eröffneten die feierliche Stimmung...“ Donnerwetter! Schade, daß ich diese Eröffnung verpaßt habe. — „Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten liegt schriftlich vor...“ Au! — „Gegen die Akustik... kämpfen Götter vergebens.“ Na, dann werden sie es wohl mit der Zeit bleiben lassen. Warum sollen sie denn überhaupt gerade gegen die Akustik

kämpfen?! — „Ich hatte eigentlich die Absicht, zu erzählen, wo er kommt und wo er geht... Aber ich hatte keine Lust mehr. Was soll das alles noch, wo doch das ganze Theater heult wie die Kettenhunde und ich selbst, ob ich will oder nicht, mitheule... und alles kritische Bedenken buchstäblich von Tränen überschwemmt ist...“ Ja, wenn es so zugeht, ist es klar, daß der Rest Schweigen sein muß. Dennoch: für einen Theaterreferenten kann es nur eine Parole geben: Nil admirari! Auch wenn alles heult...

*

Seit der „Befehlsstab“ bei den S.B.B. eingeführt ist, soll der Bahnhof Zürich nach einer Pressenotiz ständig besucht werden, die nur kommen, um die Abfertigung der Züge mit diesem neuen Instrument zu bewundern. Daran erkenne ich wieder einmal meine Zürcher!

Lethario

*

Unter „Mitteilungen aus dem Publikum“ schreibt ein Basler in einem „Wunsch an die Tramverwaltung“ u. a.: Meine zwei Begleiter sprangen im Galopp über die stark beschmutzte Straße, und mir blieb ebenfalls nichts anderes übrig. Da ich aber mit abgenutzen Gummosohlen bekleidet war, mußte ich dies etwas langsamer ausführen und konnte mit knapper Not noch auf den eben absfahrenden Tram auffahren...



G. M. Gstaad. Mit Wintersport sind wir gesegnet; aber eine extra feine Sache findet vielleicht doch noch ein Plätzchen.

Auch einer aus B. schreibt uns, und wir sind auch diesmal tolerant genug, den Brief zu drucken:

Sehr geehrte Redaktion!

Ich hoffe Ihnen einen Dienst zu erweisen, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, dass Ihr Artikel: „Der Herr Nationalrat auf der Wahlreise“ von mir nahe stehenden Kreisen scharf gemisbilligt wurde. Eine seriöse Zeitschrift von Ihrem Ansehen sollte solche Anzüglichkeiten zu vermeiden wissen, schon in Ihrem eigenen Interesse. Es wäre vielleicht gut, wenn Sie einen Nachtrag veröffentlichen würden, der ausdrücklich feststellt, dass der Artikel auf kein spezielles Mitglied des Nationalrates gerichtet war. (Wir berichtigen das gerne und stellen ausdrücklich fest, dass der Artikel ganz allgemein gilt. Die Red.) Selbstverständlich haben wir über die

Sache gelacht; aber leider besitzen nicht alle die nötige Geistigkeit, um Ihren Witz nicht voll zu nehmen.

In der Hoffnung, dass Sie dieses Entgegenkommen zu schätzen wissen und künftig die Einsicht der Absicht vorgehen lassen, seien Sie hochachtend gegrüßt

sig.

Ja, das tönt! Vielleicht findet der Brief bei einem Leser ein schlagendes Echo — was sollen wir antworten?

J. L. in Rapperswil. René Gilsi heißt der Maler. Den Brief werden wir besorgen. —

H. L. in M. Die Arbeit ist zu lang, nicht über 2000 Silben bitte. Vielleicht kürzen Sie.

A. M. in Winterthur. Ihre Glossen über Autosport usw. nehmen wir gerne an. Wir möchten Sie für die Sondernummer aufheben. Auf Sommer. Geht das?

Zu schrift aus Zürich. Wir drucken Ihr amüsantes Briefchen, weil es sich in korrekter gütiger Laune einer Sache annimmt, auf die wir bereits von verschiedenen Seiten hingewiesen wurden.

Lieber Nebelspalter!

Als ständiger Leser Deiner frohen Botschaften muss ich doch auch mal ein Wörtchen mitreden. Umsomehr, als Du jetzt für eben solche Zwecke einen Briefkasten aufgemacht hast.

Es ist aber kein Bluff; was ich da schreibe, es ist die reine lautere Wahrheit; aber mit Humor zu vermerken.

Hier in dieser grossen Stadt lebt nämlich ein Lehrer und der ist voller Ideen. Nie war ein Lehrer voller. Er hat sich im Nebenberuf zum Direktor seines eigenen Im- und Exportgeschäfts für Seifen und andere Patentartikel gemacht. Ja, das sind hochfliegende Pläne, so hoch, dass er sich eine Mansarde als Warenlager mieten musste. Aber Würde bringt Bürde, und in diesem Falle mehr, als er alleine tragen konnte. So musste er denn seine Schulkinderchen zum Auftragen der Waren anstellen. Ein praktischer Lehrer, der seinen Zöglingen das Rednen im praktischen Exempel beibringt. Die Sache hat natürlich auch ihre Nachteile, gewiss. Trotzdem möchte ich für den geschäftstüchtigen Lehrer eine Lanze brechen, und würde mich freuen, wenn Du meine Worte drucken wolltest.

(Grüsse) sig.

Wir haben den Tatsachen nachgeforscht und sie bestätigt gefunden. Es wäre interessant, auch die andere Seite zu hören; aber wir bitten um Kürze und Sachlichkeit. Die bisherigen Zuschriften entsprechen diesen Forderungen nicht.

Fräulein J. U. in Z. Ihren Brief müssen wir leider verschieben, aber wir danken für die freundliche Erlaubnis. Ihre Kernafrage wird sicher reges Interesse finden. Also, aufs nächste Mal.

E. J. in Baden. Ei ei, Sie Schäker! Aber Sie haben schon recht, der Rickenbach kommt sicher noch einmal ins Gefängnis, wenn er die Polizei immer an die Wand malt — besonders vor so diskreten Hintergründen.

3 Schweizer in Berlin. Morjen. Berlin gesehen, wat? Weißbier getrunken. Total besoffen. Karte geschrieben. Fabelhafte Sache. Danke.

Leichteste Virginia-Zigarre
DELICE-HAVANE
LA NATIONALE, Chiasso